

Mit Rosen ein Zeichen setzen

WELTFRAUENTAG Oberbürgermeister Ebling und Ministerpräsidentin Dreyer überreichen fair gehandelte Blumen

Von Dana Buch

MAINZ. Die Rose – Symbol für Liebe und ein beliebtes Geschenk zum Weltfrauentag. Am Freitagmorgen stehen sie allerdings für so viel mehr: Rosen setzen ein Zeichen für die Rechte von Frauen weltweit. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Michael Ebling verteilt Ministerpräsidentin Malu Dreyer am Vortag des Weltfrauentags fair gehandelte Rosen an Mainzer Passanten.

» Wir wollen Männer erreichen, die ihren Frauen zum Weltfrauentag Rosen schenken. Sie sollen beim Kauf auf das Fairtrade-Siegel achten «

MALU DREYER,
Ministerpräsidentin

Die 500 Blumen stammen vor allem aus Kenia. Dort zählt der Export von Schnittblumen mit zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes. Auf den Fairtrade-zertifizierten Rosenfarmen arbeiten fast nur Frauen. Die Rosenaktion auf dem Platz vor der alten Universität macht darauf aufmerksam, dass Frauen in vielen Ländern der Welt noch immer körperlicher und seeli-



Fair gehandelte Rosen verteilen Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair Deutschland (links), Ministerpräsidentin Malu Dreyer (Mitte) und Oberbürgermeister Michael Ebling.
Foto: Harald Kaster

cher Gewalt ausgesetzt sind. Oberbürgermeister Ebling findet: „Männer und Frauen müssen gleichgestellt sein.“

Passanten können sich darüber informieren, wie sie selbst gegen die unfaire Behandlung von Frauen vorgehen können. „Wir wollen vor allem Männer erreichen, die ihren Frauen zum Weltfrauentag Rosen schenken. Sie sollen beim Kauf auf das Fairtrade-Siegel achten“, sagt Dreyer. Bereits seit 1992 vergibt

der gemeinnützige Verein TransFair das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte. Das Siegel garantiert soziale, ökologische und ökonomische Standards, an die sich Produzenten und Händler halten müssen. Zu diesen zählen unter anderem stabile Mindestpreise, gerechte Arbeitsbedingungen und ein umweltschonender Anbau von Lebensmitteln.

Das Einhalten dieser Standards führt zu einem preislichen

Unterschied zwischen normalen und fair gehandelten Produkten. „Rosen mit dem Fairtrade-Siegel kosten etwa zehn Prozent mehr als andere. Das zusätzlich verfügbare Geld wird unter anderem in Bildungsprojekte investiert“, erklärt Dieter Overath, der Geschäftsführer von TransFair Deutschland.

Außerdem werden damit die Blumenpflückerinnen in ihrer finanziellen Unabhängigkeit und ihrem Recht auf ein selbstbe-

stimmtes Leben unterstützt. Auch unabhängig vom Weltfrauentag ist Fairtrade ein wichtiges Thema in Mainz. Seit Mai 2013 darf sich die Rheinlandpfälzische Hauptstadt sogar „Fairtrade-Stadt“ nennen. „In diesen Städten stellt man sich die Frage, wie man das Thema Fairtrade sichtbar machen kann. Die lokale Steuerungsgruppe koordiniert die Beschaffung und das Angebot fair gehandelter Produkte“, so Overath.